

Tagblatt

Engtalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Engtal

ersch. täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 1,75 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Großdruck 20 Pf. bei der Oberamtskanzlei Ravensburg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Engtalbote & Co., Wildbad; Bf. Reichelmer Gewerbedruckerei Filiale Wildbad. — Postfach 201 74 Stuttgart. Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einfache Zeile 16 RM, dreifache 48 RM, Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellenangebote 8 RM; im Textteil die 90 mm breite Zeile 12 Pf. — Abdruck nach vorheriger Genehmigung. — Inhalt nach vorheriger Genehmigung. — In Kontraktfällen aber wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, kann jede Nachlassgewährung weg. — Druck, Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 54, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 256

Freitag den 1. November 1935

Freitag den 1. November 1935

Freitag 479

70. Jahrgang

Der erste Angriff

Einjah vom Stabschef bis zum letzten SA-Mann
Von Sturmführer H e r m e l.

NSA. „Die SA ist der aktive Kern, der Strohtrupp der Bewegung“. Dieser Ausspruch des Stabschefs wird am Sonntag, dem ersten Reichssammeltag für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes besonders augenfällig in Erscheinung treten. An diesem Tage werden sämtliche Einheiten der SA in ganz Deutschland, vom Stabschef bis zum letzten SA-Mann zusammen mit den Kameraden der SS und des NSKK, den ersten Angriff im Kampf gegen Hunger und Kälte siegreich vortragen. In jeder Stadt, im kleinsten Dorf, werden die Führer und Männer der SA ihre Einsatzbereitschaft und ihre Einsatzfähigkeit zur Tat werden lassen.

Und das Volk wird den Ruf der SA hören! Denn die Männer im braunen Ehrenkleid der Bewegung, die Männer, denen Opfer und höchste Hingabe zur heiligen Lebensgewohnheit geworden ist, sie kommen ja aus diesem Volk, sie leben in und mit ihm, sie sind ein Teil jener großen Gemeinschaft, der ihr Einsatz gilt.

Keiner soll hungern, keiner soll frieren. Hinter der Not der Zeit steht der eiserne Wille, diese Not zu brechen. Und als Träger dieses Willens steht die Bewegung, an der Spitze die SA.

Es ist keine Wohlstandsveranstaltung im „erkulativen“ Sinne, die hier gestartet wird, kein rauschendes Fest, das man in Ermangelung eines anderen Grundes zum Feiern mit den leicht greifbaren Kulissen der Barmherzigkeit umgibt, es ist keine Aktion irgendeiner längst durch die Zeit überholten Clique, die die Illusion der Nächstenliebe einmal jährlich als „zum guten Ton gehörig“ betrachtet, nein: Hier steht der aktivste Teil des Volkes im Kampf für das Volk. Hier stehen Schulter an Schulter, wie in den langen Jahren des Kampfes, der Arbeiter neben dem Akademiker, der Bauer neben dem Beamten. Hier fallen alle Unterschiede der Herkunft, des Standes und des Wissens. Hier spricht die Stimme des Blutes, der Glaube an die Nation, der Wille zur Gemeinschaft.

So werden die Männer der SA dem deutschen Volk wiederum ein leuchtendes Beispiel vorbildlicher Pflichterfüllung geben. Sie werden zeigen, daß die Not des Volkes ihre Not ist. Und darum werden sie auch nicht um Almosen bitten, sondern sie werden Opfer fordern!

Opfer. Wer in Deutschland hätte wohl ein größeres Recht sie zu fordern, als die SA. Wer hätte hierzu ein größeres Recht, als die Männer, deren Opfer Deutschland zum Leben zurückführten, deren selbstloser Einsatz die Nation vor dem Untergang bewahrte.

Der Maßstab, den der SA-Mann an das von ihm geforderte Opfer legen wird, ist kein zahlenmäßiger, er läßt sich nicht ausdrücken in Münzen oder Scheinen. Der Wertmesser der SA ist ein anderer. Mit jedem Manne wird eine Formation marschieren, deren höchste Hingabe, deren Opferzeit Verpflichtung für das ganze Volk ist: die Standarte Horst Wessel. Hinter jedem Mann im Braunhemd werden die Toten vom 9. November, werden Hunderte gefallener Helden der Bewegung stehen und das Volk ermahnen, sich ihrer Opfer würdig zu erweisen. Sie, die für Deutschlands Leben ihr eigenes einsetzten und hingaben, haben das Recht, Opfer zu fordern, und das Volk hat die Pflicht, diese zu bringen.

Der SA-Mann selbst wird beispielgebend vorangehen. Er wird zeigen, daß das Opfertum der SA nicht erstarrt und versteinert ist, sondern daß es lebt, daß er es in sich trägt und Tat werden läßt zu jeder Zeit, in jeder Stunde. Deutsches Volk. SA. marschiert. Für dich. Marschiere mit!

„L. 3. 130“ in Vorbereitung!

Weitere vervollständigungen
für das 119. Luftschiff des Luftschiffbaues

Die bewundernswerten Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ haben vor zwei Jahren den Anlaß zum Bau des Luftschiffes „L. 3. 129“ gegeben. In diesem wurden die Erfahrungen mit dem „Graf Zeppelin“, besonders die auf seinen Amerikafahrten gesammelten, weitestgehend verwertet. Bekanntlich wurde von den Benzinmotoren zu Kohlenmotoren übergegangen. Durch das Kohöl werden z. B. neben anderen Vorzügen rund 20 Prozent im Verbrauch eingespart und außerdem ist Kohöl bedeutend weniger feuergefährlich. Gegenüber den Benzinmotoren mit 2200 PS. haben die Kohlenmotoren eine Leistungsfähigkeit von 3600 PS.; die Spitzenleistung derselben beträgt jedoch 5500 PS.

Neben dem „Graf Zeppelin“ wird nun das neue Luftschiff „L. 3. 129“ regelmäßige Kursfahrten nach Amerika unternehmen. Wie bereits bekannt, wird für diese Fahrten ein Luftschiffhafen in Frankfurt am Main geschaffen und dort gleichzeitig eine neue Luftschiffhalle gebaut werden. In der Werft in Friedrichshafen wird nun jedoch in den

Konstruktionsbüro eifrig am Neubau eines dritten Luftschiffes gearbeitet!

Mit dem Bau dieses 119. Luftschiffes ist bereits begonnen worden. Die Einrichtungen des Luftschiffes werden weiterhin bereits vervollkommen, die technischen Apparaturen werden ebenfalls verbessert, und die Passagierräume werden weiterhin gemütlich ausgestattet. Das dritte Zeppelin-Luftschiff des deutschen Volkes ist als Schwesterluftschiff des „L. 3. 129“ gedacht und wird auch in den gleichen Ausmaßen gebaut werden. Hier werden nun jedoch besonders die Erfahrungen Berücksichtigung finden, die sich aus den Fahrten des „L. 3. 129“ ergeben werden. Diese werden zu einem gewissen Teil schon in den nächsten Monaten zur Verfügung stehen. Schon im Juli wird „L. 3. 129“ mehrere Nordamerikafahrten unternehmen, nachdem es in den Vormonaten Weltstättfahrten erledigt hat.

Wie „L. 3. 129“ wird auch „L. 3. 130“ mit Heliumgas gefüllt werden und dieses voraussichtlich ebenfalls in 16 Gaszellen aufbewahrt werden. Beriebt ab November 1935 „L. 3. 129“ mit „L. 3. 127“ zusammen den Amerikadienst, so wird nach seiner Fertigstellung — etwa im Jahre 1937! — auch „L. 3. 130“ in den Dienst gestellt werden, und vielleicht, wie vorläufig geplant ist, die Ostroute nach Asien bereiten. Da jedoch angenommen wird, daß die Lebensdauer des „L. 3. 127“ (Graf Zeppelin) nach Ablauf dieser Zeit bedeutend gesunken sein wird, besteht auch die Möglichkeit, daß der „ehrwürdige Graf“ später nur noch für Ausbildungsfahrten verwendet wird, um ausreichend geschultes Personal zu erhalten, während „L. 3. 130“ an seiner Stelle in den Amerikadienst eingestellt wird. Bis zur Fertigstellung des letzteren wird auch diese Frage endgültig spruchreif sein.

Die Kunde vom Bau eines dritten Zeppelinluftschiffes kann das deutsche Volk mit Stolz und Freude zugleich erfüllen. Auch in Zukunft also wird das deutsche Luftschiff in aller Welt vom deutschen Schaffen, deutschem Erfindergeist und deutschem Willen zeugen. S. H. K e i n s c h.

Trauerfeier bei Otto Laubinger

Nachruf von Dr. Göbbels

Berlin, 31. Okt. In einer zu Herzen gehenden Trauerfeier nahmen im Theater am Horst-Wessel-Platz alle Mitarbeiter, Kameraden und Künstler Abschied von dem mitten aus seinem legendarischen Wirken gerissenen Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Otto Laubinger.

Generalintendant Oskar Wallek sprach im Namen der deutschen Theaterleiter. Laubinger habe als erster der Zukunft des Theaters im neuen Deutschland Richtung und Ziel geben dürfen. In leidenschaftlichem Fanatismus habe er diese Aufgabe übernommen und aus Niederbruch und Versumpfung den reinen Schild deutscher Kunst wieder hoch erhoben. Staatschauspieler Eugen Klöpfer widmete seinem toten Kameraden einen warm empfundenen Nachruf. Reichsdramaturg Oberregierungsrat Dr. Kainer Schläpfer, führte u. a. aus: Laubinger sei der geborene Künstler und politische Mensch gewesen. Das Wort von der Bühne als moralischer Anstalt sei die Sturmschneise seines Idealismus gewesen.

Reichsminister Dr. Göbbels

führte in seiner Gedankrede u. a. aus: In der Arbeit des Alltags, der uns verhängt und unsere Herzen und Hirne verbraucht, der von uns das Opfer der ganzen Hingabe an die Größe des Wertes fordert, dem wir willenlos untertan sind, kommen wir nur selten dazu, Dankbarkeit an den einzelnen zu verwenden. Gerade unsere Liebsten und Wertvollsten sind meistens auch der gemeinsamen Aufgabe so ganz und gar verhaftet, daß wir sie kaum noch als besonders und ausfällig empfinden. Das, was sie uns aber sind und was sie für die große Aufgabe bedeuten, das bemerken wir meistens dann, wenn der Tod sie mit grausamer Hand mitten aus unserem Kreise nimmt. Dann empfinden wir plötzlich die unaussprechliche Leere, die sich aufstaut an

Kurze Tagesübersicht

In Genf wird am Freitag die Sanktionskonferenz in Abwesenheit Davals und Hoares wieder tagen. Der Erfolg der Schlichtungsverhandlungen gilt als sehr zweifelhaft.

In Berlin fand die Trauerfeier für den Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Laubinger statt, wobei Reichsminister Dr. Göbbels die Gedankrede hielt.

Roosevelt hat eine erneute Warnung vor der Ausfuhr nach den kriegführenden Ländern erlassen.

Der Widerstand in Italien gegen die Sanktionen kam auch in einer Rede Mussolinis bei der Weihe der neuen Universität in Rom zum Ausdruck.

Nach französischer Darstellung soll sich auch der Papst in die diplomatischen Verhandlungen um einen Ausgleich im abessinischen Konflikt eingeschaltet haben.

der Stelle, an der der Freund und Kamerad stand. Zu diesen Menschen gehörte Otto Laubinger. Selten haben wir einen, der mit so blühendem Idealismus wie er seiner Aufgabe dienete, dessen Kampfermut unerschrockener, dessen rührende Güte größer und unergründlicher, dessen kameradschaftliche Verbundenheit bedingungsloser und dessen soziale Hilfsbereitschaft wärmer und opferfähiger gewesen wäre, als die seine. Er war ein Freund unter den Freunden in des Wortes wahrster und tiefer Bedeutung. Als der Tod ihn zu sich nahm, riß er damit eine Lücke nicht nur in unsere Mitarbeiter, sondern auch in unseren Freundeskreis. Der Künstler Otto Laubinger zog seine Lauterkeit und prägnante Schlagkraft aus der tiefen Menschlichkeit, die ihn erfüllte. Seine Künstlerhaftigkeit war aktives Belennerium. Für ihn war das Theater nicht Stätte des Luxus oder des Amüsemments; er sah in ihm eine Erziehungsanstalt für das ganze Volk. Sein Leben und Wirken dienten der Erreichung dieses Zieles. Es schien, als sei mit dem Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution nun auch die Erfüllung seines Lebensraumes gekommen. Jetzt hatte er die Möglichkeit, seine fähigen und weitreichenden Pläne in die Wirklichkeit zu übersetzen. Gedanken wie der der Reichstheaterfestwoche oder der der Heidelberger Nationalfestspiele entsprangen seiner unermüdbaren Phantasie. Die Zusammenfassung aller am Theater schaffenden Kräfte in einer einheitlichen Organisation war sein Lebenswerk. Im Aufbau des deutschen Nationaltheaters im Schillerischen Sinne wollte er ihm die letzte Krönung geben. Mitten im Wert und kurz vor seiner Vollendung ist er nun in den Selen gestorben. Tiefe Traurigkeit erfüllt uns alle, die wir hier um seine Bahre verlammet stehen. Wenn ich ihm aus tief ergriffenem und schmerzfühltem Herzen meine Dankbarkeit zum Ausdruck bringe für die Arbeit, die er dem großen Werte widmete und in der er sich aufbraute und verzehrte, so weiß ich, daß es auf den deutschen Bühnen nicht einen gibt, vom Intendanten bis zum letzten Maschinisten, der sich diesem Bekenntnis nicht anschließt. Die deutschen Künstler danken einem Künstler, der ihnen Freund und Führer war. Im möchte über den Hügel die Worte der ergriffenden Totenklage schreiben, mit der Matthias Claudius von seinem Vater Abschied nahm:

Friede sei um diesen Grabstein her,
Sanfter Friede Gottes.
Denn sie haben einen guten Mann begraben,
Und mir war er mehr.

Dann nahm der Schauspieler Friedrich Kayser mit den eindrucksvollen Worten Stefan Georges „Erhebung“ Abschied von seinem Kollegen und Kameraden. Die letzte Fahrt ging nach Stahnsdorf, wo Otto Laubinger inmitten des schönen Waldfriedhofes seine letzte Ruhestätte fand.

Der Führer und Reichszangler hat an die Gattin des Verstorbenen das folgende Telegramm gerichtet: „Auf das Tiefste bewegt von dem Unglück, das Sie betroffen hat, bitte ich Sie, meine herzlichste Teilnahme entgegenzunehmen zu wollen.“

Ministerpräsident General Göring drückte sein Beileid mit dem folgenden Telegramm aus: „Die Nachricht von dem Heimgang Ihres Gatten hat mich und meine Frau mit tiefem Schmerz erfüllt. Wir bitten Sie, unserer aufrichtigen und herzlichen Anteilnahme versichert zu sein. Möge es Ihnen ein Trost sein, daß das verdienstvolle Wirken Ihres Mannes über sein Grab hinaus fortleben wird.“

Der Führer bei einem Konzert

Ehrung des Rittelschen Chors

Berlin, 31. Okt. Das Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters am Mittwoch, in dem Beethovens 9. Symphonie unter Leitung Furtwänglers aufgeführt wurde, war zugleich ein bedeutsames Jubiläum für den Rittelschen Chor, der an diesem Tage zum 100. Male bei einer Wiedergabe des Beethovenischen Wertes mitwirkte. Zur Ehrung dieses Ereignisses waren der Führer, Reichsminister Dr. Göbbels, der Reichspräsident der NSDAP, Dr. Dietrich erschienen. Am Schluß des Abends überreichte Dr. Göbbels dem Dirigenten des Chors, Bruno Rittel, die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft, indem er in einer kurzen Ansprache darauf hinwies, daß der Rittelsche Chor in den Berliner Aufführungen des Beethovenwertes immer einen wesentlichen künstlerischen Bestandteil gebildet habe. Der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal der Philharmonie nahm diese Auszeichnung Rittels mit jüdischen Kundgebungen auf.

Gehässige Angriffe Churchills

Deutscher Protest in London

Berlin, 31. Okt. Der frühere englische Minister Churchill hat im „Strand-Magazin“ einen Artikel veröffentlicht, der in kaum zu überbietender gehässiger Weise den Nationalsozialismus und seinen Führer angreift.

Die Zeitschrift, die sich zu einer derartigen Hebe herangehen hat, ist auf unbestimmte Zeit für das Reichsgebiet verboten worden.

Mit Rücksicht auf die in den Ausführungen Churchills enthaltene Beleidigung des deutschen Staatsoberhauptes ist der deutsche Botschafter in London beauftragt worden, auf die unge-

hörigen Ausführungen eines Mitgliedes der Regierungspartei an zuständiger Stelle entsprechend aufmerksam zu machen und schärfste Verwahrung einzulegen.

Krankheiten, die zum Eheverbot führen

Eine Erläuterung aus dem Reichsjustizministerium
Berlin, 31. Okt. Zu dem Ehegesundheitsgesetz vom 18. Oktober 1935, das eine Anzahl Eheverbote ausspricht, gibt der Amtsgerichtsrat im Reichsjustizministerium Maßkeller wichtige Erläuterungen in der berufsamtlichen „Juristischen Wochenschrift“. Zu den die Ehe ausschließenden Infektionskrankheiten gehören in erster Linie die Geschlechtskrankheiten Syphilis, Tripper und Schanker, sofern sich die Krankheit in einem Stadium befindet, das die — abstrakte — Gefahr der Uebertragung auf einen anderen begründet. Ferner fallen darunter solche Personen, die an Tuberkulose leiden. Auch sie dürfen die Ehe erst eingehen, wenn die Krankheit so weit ausgeheilt ist, daß keine Ansteckungsgefahr mehr besteht. Das Eheverbot besteht selbstverständlich auch dann, wenn beide Ehegatten krank sind, denn in die diesem Falle sind die aus der Ehe zu erwartenden Kinder gefährdet. Bei anderen Infektionskrankheiten wird, wie der Referent weiter erklärt, der Arzt im Einzelfall immer feststellen müssen, ob mit einer erheblichen Gesundheitschädigung des anderen Teiles oder der Kinder zu rechnen ist. Nicht jede nur unbedeutende Krankheit begründet das Eheverbot. Das gelte auch hinsichtlich der Verbotsmöglichkeit beim Vorliegen einer geistigen Störung, die die Ehe für die Volksgemeinschaft unerwünscht erscheinen läßt. Es müßten vielmehr erhebliche geistige Störungen festgestellt sein. Ein Volk mit unzureichendem Bevölkerungszuwachs dürfe die Erzeugung von Nachwuchs nicht über das unbedingt notwendige Maß hinaus beschränken. Was das Eheverbot beim Vorliegen einer Erbkrankheit anlangt, so beständen natürlich keine Bedenken dagegen, daß ein Sterilisierte die Ehe mit einer ebenfalls Sterilisierten oder auch mit einer natürlich unfruchtbaren Person eingeht. Das Verbot betreffe nur solche Personen, die an einer der in Paragraph 1 Abs. 2 des Gesetzes zur Erbkrankheiten aufgezählten Erbkrankheiten leiden, nämlich: angeborener Schwachsinn, Schizophrenie, zirkuläres (manisch depressives) Irresein, erbliche Fallsucht, erblicher Weitsicht, erbliche Blindheit, erbliche Taubheit, schwere erbliche körperliche Mißbildung. Andere Erbkrankheiten begründeten nicht das Eheverbot, nur könne vielleicht schwerer Alkoholismus noch erfaßt werden. Die Erbkrankheit müsse bei der betroffenen Person schon einmal manifest geworden sein. Nur Anlageträger könnten nach dem Erbkrankheitsgesetz nicht sterilisiert werden; ihnen sei auch die Eheschließung nicht verboten. Die Eheverbote gelten natürlich erst recht dann, wenn beide Verlobte krank sind.

Göring und Dr. Schacht im Saargebiet

Berlin, 31. Okt. Wie wir erfahren, werden Ministerpräsident Göring und Reichsbankpräsident Dr. Schacht am kommenden Samstag dem Saargebiet einen Besuch abstatten. Nach einem kurzen Aufenthalt in Saarbrücken fahren die Gäste mittags zur Grube Reden, wo eine Besichtigung der Anlagen stattfindet. Für 18 Uhr ist im Wartburgaal zu Saarbrücken eine öffentliche Kundgebung vorgesehen, bei der Ministerpräsident Göring das Wort ergreifen wird. Am Sonntag wird der Ministerpräsident die Weihe der neuen Hermann Göring-Brücke bei Neuwied vornehmen.

Einberufung des Memeler Landtages

Memel, 31. Okt. Die Einberufung des neuen memelländischen Landtages wird nunmehr auch amtlich bekündigt. Der Gouverneur des Memelgebietes hat die erste Sitzung des neuen memelländischen Landtages für Mittwoch, den 6. November vormittags 10 Uhr in den Räumen der Memeler Stadtverordnetenversammlung anberaumt.

Abschluß der deutsch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen

Budapest, 31. Okt. Zu dem Abschluß der deutsch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen wird mitgeteilt: Die ungarisch-deutschen Regierungsausschüsse haben, wie seinerzeit vorgesehen vom 22. bis 31. Oktober laufenden Jahres in Budapest getagt. Sie haben aus diesem Anlaß die bisherigen Vereinbarungen über den gegenseitigen Warenverkehr durch eine Reihe neuer Bestimmungen ergänzt.

In Berlin wurde am 30. Oktober ein Zahlungsabkommen zwischen Deutschland und Iran unterzeichnet.

Eine große Sehnsucht

Roman von Marie Blank-Eismann.

75

Kochdruck verboten

Erregt wandte er sich ab und stürmte mit hastigen Schritten aus dem Zimmer.

Bera stand eine Weile wie gelähmt und starrte ihm nach. Dann hegte sie nach der Tür und drehte den Schlüssel, um das Schloß zu versperren. Deutlich spiegelte ihr Gesicht die Angst wieder, die durch Caspillos Drohungen in ihr erweckt worden war.

Bera zitterte plötzlich um ihr Leben, das sie jetzt um keinen Preis verlieren wollte, nachdem die Zukunft wieder sorglos vor ihr lag.

Sie ließ sich erschöpft in einen Stuhl sinken, stützte den Kopf in beide Hände und grübelte vor sich hin.

Doch schon nach kurzer Zeit sprang sie wieder auf und begann in fieberhafter Eile, die Vorbereitungen zur Abreise zu treffen. Sie verständigte den Direktor von ihren Plänen, vertraute ihm ihre Angst vor Caspillos Rache an und erreichte es, daß sie in Bekleidung durch einen rückwärtigen Ausgang das Hotel verlassen konnte.

Sie gelangte unbedacht nach dem Bahnhof und atmete wie erlöst auf, als sie endlich im Zuge sah und sich allen Gefahren entronnen fühlte.

Seit Tagen hatte Regina Overhof das freundliche, nette Zimmer der Gemeindefrau bezogen und verfuhr deren Dienst. Sie war froh, in der Arbeit Abkündigung zu finden und so wenig als möglich zum Nachdenken zu kommen. Die Ereignisse der letzten Tage lasteten wie ein schwerer Abdru.

Trostlos — ohne Hoffnung schaute sie in die Zukunft. Auch heute sah sie tief in Grübeleien versunken am Fenster, so daß sie das Kommen des Pfarrers völlig überhört hatte.

Erst als dieser ihr die Hand auf die Schulter legte, schreckte sie auf.

Sitzung des Sanktionsausschusses

Genf, 31. Okt. Die Sanktionskonferenz hat am Donnerstagabend eine Sitzung abgehalten, in der nur formale Angelegenheiten geregelt wurden. Der Präsident legte den Bericht über die Stellungnahme der Regierungen zu den einzelnen Sanktionsvorschlägen vor, wobei er seine Befriedigung darüber aussprach, daß die große Mehrheit der Völkerbundmitglieder unter den gegenwärtigen Umständen ihre Pflicht zur Solidarität erkannt habe. Er teilt mit, daß die verschiedenen Vorschläge den zuständigen Ausschüssen der Konferenz zur Prüfung überliefert wurden. Was die Ein- und Ausfuhrsanktionen, also den Kern des Problems betreffe, so soll der Zeitpunkt ihres Inkrafttretens von der Konferenz erst nach Prüfung der bereits vorliegenden und noch erwarteten Antworten der Regierungen festgelegt werden. Wann die Konferenz zu diesem Zwecke wieder zusammentreten soll, ist noch nicht bestimmt.

Wieder Genf im Spiel

Pariser Vermutungen über das Ergebnis der französisch-englischen Beratungen

Paris, 31. Okt. Die Pariser Presse blickt wieder nach Genf, wo La Val und Sir Samuel Hoare am Freitag zu einer wichtigen Besprechung zusammentreffen. Daß auch Baron Aloisi anwesend sein wird, erscheint einigen Blättern bereits als Beweis, daß Italien zu Verhandlungen bereit sei, während beispielsweise „Le Jour“ erklärt, nichts sei verkehrter, als diese Annahme. Aloisis Anwesenheit könne höchstens als eine Höflichkeit gegenüber dem Völkerbund gewertet werden.

Das Ergebnis der Beratungen der französisch- und englischen Sachverständigen über eine Lösungsmöglichkeit für den abessinischen Streitfall ist immer noch in Dunkel gehüllt.

Der „Petit Parisien“ hält es für bedeutungsvoll, daß sich auch der Vatikan nunmehr für eine Lösungsmöglichkeit einsetze, wofür man ein Anzeichen in der Unterredung zwischen La Val und dem apostolischen Nuntius vom Mittwoch erblicken könne. Schließlich stehe auch der Besuch des sowjetrussischen Botschafters im Zusammenhang mit dem Streitfall. Sowjetrußland verfolge sehr sorgfältig und zeige sich sogar noch ungestüme in der Einhaltung der Völkerbundobligationen als England. Die italienische Regierung habe begriffen, daß England in Genf bemüht sein wolle, zu einem annehmbaren Frieden zu gelangen, daß dieses Ziel aber nach englischem Willen nur im Rahmen des Völkerbundes und auf dessen Grundlage erreicht werden dürfe. Rom habe daher Baron Aloisi nach Genf entsandt, denn die italienische Regierung wolle nicht die Verantwortung für ein neuerliches Scheitern der Verhandlungen tragen. Die außenpolitische Mitarbeiterin der „Deure“ teilt diese Hoffnungslosigkeit nicht. Sie glaubt, daß die Vorschläge der Sachverständigen, der die Paris und London sich mehr oder weniger einig seien nicht über die der Dreierverhandlungen vom August hinausgingen und Italien nicht befriedigen könnten, weil es praktisch kein Gebiet als sein Eigentum in Abessinien erhalten würde.

Die Antworten auf die Sanktionsfragen

Genf, 31. Okt. In einem Bericht des Völkerbundsekretariats für die Sanktionskonferenz werden zusammenfassende Angaben über die Stellungnahme der Regierungen zu den bisherigen Sanktionsvorschlägen gemacht. Es wird daran erinnert, daß diese Vorschläge den 56 Mitgliedstaaten des Völkerbundes zugeleitet worden sind.

Die Zahl der eingegangenen Antworten beträgt für Vorschlag No. 1 (Wassenausfuhr) 41, für No. 2 (Kredit Sperre) 38, für No. 3 und 4. (Ein- und Ausfuhrsanktionen) je 36. Hinsichtlich des Zeitpunktes für das Inkrafttreten der Wirtschaftsanktionen erklärt sich die Mehrheit der Staaten mit der von der Sanktionskonferenz zu treffenden Wahl einverstanden. Am häufigsten wird der 15. November vorgeschlagen; das entfernteste Datum ist der 1. Dezember, den Belgien und Portugal für ihre Kolonien vorgeschlagen haben. Nicht geantwortet haben außer Desterreich, Ungarn und Albanien vor allem eine Reihe von südamerikanischen Staaten, sowie Mexiko. An Vorbehalten wird nur erwähnt, daß die Schweiz zum Ersatz für den Vorschlag No. 3 eine besondere Regelung angeregt hat und daß Norwegen und Polen die Frage gewisser laufender Verträge aufgeworfen haben. Von den Nichtmitgliedern, an die die Sanktionskonferenz bekanntlich auch herangetreten ist, haben, wie der Bericht feststellt, die Vereinigten Staaten geantwortet.

„Was ist geschehen, Herr Pfarrer? Sie sehen erregt aus, als wäre irgendein Unglück geschehen. Hat sich der Zustand der Leichhofbäuerin verschlimmert? Soll ich die Pflege übernehmen?“

„Nein, es handelt sich nicht um die Leichhofbäuerin, Regina, aber es ist wirklich in der Nähe des Dorfes ein Unglück geschehen. Doktor Breitfeld hat mich rufen lassen.“

Aufmerksam hörte Regina zu.

„Was für ein Unglück?“

„Zwei Automobile sollen zusammengestoßen sein. Näheres weiß ich auch nicht.“

Während der Pfarrer diese Erklärungen gab, ließ sich von der Straße her das rasche Suspensionsignal eines Autos vernehmen, so daß der alte Herr noch rasch hinzufügte:

„Doktor Breitfeld fährt vor. Er holt mich ab, damit wir so rasch wie möglich an die Unglücksstelle gelangen.“

Regina erhob sich hastig.

„Ich komme mit. Vielleicht kann auch ich helfen.“

Der Pfarrer nickte ernst und meinte:

„Hilfe wird wohl vonnöten sein, wenn wir nicht schon zu spät kommen.“

Mit raschen Schritten eilten sie aus dem Haus und bestiegen das Auto. Doktor Breitfeld freute sich über Reginas Hilfsbereitschaft. Aber dann mußte er seine ganze Aufmerksamkeit auf die Steuerung seines Wagens konzentrieren, den er selbst führte.

In höchster Geschwindigkeit raste das Auto die Landstraße entlang.

Diese Eile war auch geboten, da Menschenleben in höchster Gefahr waren.

Schon von weitem sahen sie eine Menge Neugieriger, die sich in großen Scharen an der Unglücksstelle versammelt hatten.

Wie stets bei solchen Ereignissen, hatte sich in kurzer Zeit die Nachricht von der Katastrophe wie ein Lauffeuer verbreitet, von den nahen Häusern, Wiesen und Aedern waren die Menschen herbeigeeilt.

Auf das scharfe, schrille Suspensionsignal Doktor Breitfelds, das allen Dorfbewohnern bekannt war, wichen die Neu-

Eine Warnung Roosevelts

vor Handelsbeziehungen mit kriegsführenden Staaten

Washington, 31. Okt. Die Tatsache, daß der Völkerbund vor neuen Entscheidungen im Zusammenhang mit dem italienisch-abessinischen Streitfall steht, veranlaßte Präsident Roosevelt nach den scharfen Worten des Staatssekretärs Hull erneut, jedwede Ausfuhr nach den kriegsführenden Ländern zu verurteilen. Roosevelt erinnerte noch einmal an seine gegen die Ausfuhr von Kriegsmaterial gerichteten Kundgebungen und an seine Warnung, Handel mit den kriegsführenden Staaten zu treiben. Er fügte hinzu, die amerikanischen Bürger sollten sich nicht durch lockende Angebote großer Kriegsgewinne in Versuchung führen lassen, Geschäfte zu tätigen, die den Krieg zwischen Italien und Abessinien verlängern würden. Er schloß mit der unvermittelten und bedeutsamen Feststellung, daß die amerikanische Regierung genaue Erhebungen über alle Verschiffungen anstelle, die für die kriegsführenden Länder bestimmt seien. Roosevelt erzählte den Pressevertretern, daß er bereits am 20. September, also noch vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten, einem amerikanischen Schuhfabrikanten, der einen großen Auftrag für die Lieferung von Militärstiefeln für Italien erhalten hatte, dringend geraten hatte den Auftrag abzulehnen. Dies zeigt deutlich den festen Entschluß Roosevelts, den Handel mit Italien abzuschneiden.

Kellogg für scharfes Vorgehen gegen Italien

St. Paul (Minnesota), 31. Okt. Der frühere Staatssekretär Kellogg erklärte in einer über das ganze Land verbreiteten Rundfunkrede, die Vereinigten Staaten könnten und sollten gemeinsam mit anderen Ländern Italien wegen seiner „flagrantesten Verletzung“ der Oberhoheit einer anderen Nation als Angreifer bezeichnen. Sie sollten ferner Italiens Verletzung seiner Vertragsverpflichtungen verurteilen und bekanntgeben, daß sie keinen Schritt unternehmen werden, der die Maßnahmen anderer Länder zur Beendigung des Krieges behindern oder diese Maßnahmen zunichte machen würde.

Die neue Universitätsstadt Rom

Mussolini gegen die Sühnemaßnahmen

Rom, 31. Okt. Unter großer Feierlichkeit wurde am Donnerstag in Anwesenheit Mussolinis die Universitätsstadt Rom ihrer Bestimmung übergeben. Die Anlage, die vor genau drei Jahren begonnen wurde, erstreckt sich auf einer Fläche von 215 000 Quadratmeter und umfaßt insgesamt 700 000 Kubikmeter Gebäude. In verschiedenen Häusern, die überall mit modernen Styr- und Versuchsalen ausgestattet sind, sind die einzelnen Fakultäten untergebracht. Der Erziehungsminister De Vecchi wies in seiner Rede auf die überragende Rolle hin, die Italien in den vergangenen 30 Jahrhunderten seiner Kultur gespielt habe.

Von kühnem Beifall begrüßt, hielt Mussolini eine Rede, in der er besonders auf die enge Verknüpfung der gegenwärtigen Geburtsstunde der neuen italienischen Universitätsstadt mit dem für Italien geschichtlichen Augenblick hinwies, wo italienische Soldaten als Kämpfer der Zivilisation in Afrika kämpften. Eindringlich erinnerte Mussolini daran, nicht zu vergessen, daß die Universität von Rom an demselben 31. Oktober eingeweiht werde, an dem in Genf eine „Koalition von Egoisten und Plutokraten“ vergeblich versuchten, den Weg des jungen Italiens zu versperrten. Die wirtschaftliche Belagerung, die man Italien androhe, müsse alle zivilisierten Kreise Europas vor Scham erröten lassen. Dem unerhörten Experiment, das man erstmalig gegen Italien ausprobiere, werde ganz Italien seinen unererschütterlichen Widerstand entgegenzusetzen, seinen entschlossensten Willen und seine tiefste Verachtung. Mussolini richtete ganz besonders an die geistigen Schichten Italiens die Aufforderung, mit in der Front zu stehen und gemeinsam mit dem militärischen Widerstand ein Bollwerk zu bilden, um dann zusammen den Sieg zu erleben.

Italiens Abwehrkampf gegen die Sühnemaßnahmen

Rom, 31. Okt. „Unbeirrbarer Widerstand gegen die Sanktionsgefahr“, das ist der Grundton des Leitartikels im Giornale d'Italia. Das Blatt kann bereits einige Aufschlüsse geben, wie der Widerstand Italiens organisiert wird. Für Kohle, Zink und Kupfer besteht ein Staatsmonopol, für Baumwolle ist das staatliche Baumwollinstitut vorgesehen, das den Einkauf aus dem Ausland regelt. Die Wollzufuhr wird auf gleiche Weise geregelt. Für die Einfuhr von Mineralölen wurde dieser Tage zur Vereinheitlichung der Einfuhr eine neue staatliche Kontrolle

gierigen zur Seite, so daß der Wagen des Arztes passieren konnte.

Ein furchtbarer, entsetzlicher Anblick bot sich den Näherkommenden. Zwei Wagen waren mit aller Wucht aufeinandergeprallt. Einzelne Teile lagen umher. Scherben, losgerissene, verbogene Kotflügel.

Von allen Seiten drangen Stimmen auf Doktor Breitfeld ein.

„Es muß eine Verfolgung stattgefunden haben.“

„Der zweite Wagen ist von rückwärts auf den ersten aufgefahren.“

„Der Führer und sein Begleiter sind tot.“

„Nur die Frau lebt noch, die im ersten Wagen gesessen hat.“

Doktor Breitfeld unterbrach mit einer heftigen Handbewegung die auf ihn einströmenden Erklärungen.

Er hatte sofort die Opfer bemerkt, die bereits von Hilfsbereiten Händen nach der nahen Wiese gebracht worden waren.

Mit raschen Schritten eilte er dorthin.

Regina und der Pfarrer folgten nach.

Raum aber hatte Regina einen Blick auf die schwerverletzte Frau geworfen, deren Wimmern erkennen ließ, daß sie große Schmerzen litt, als ein leiser Aufschrei über ihre Lippen kam.

„Bera von Falkenberg“, hauchte sie.

Reginas Augen waren groß und starr auf Bera's bleiches Gesicht gerichtet.

Eine namenlose Angst schnürte ihr Herz wie mit einer stählernen Faust zusammen.

Und wie aus weiter Ferne vernahm sie die Stimme des Arztes, der nach kurzer Untersuchung erklärte:

„Die Verletzungen scheinen sehr schwerer Natur zu sein. Genauerer läßt sich noch nicht sagen. Wir müssen die Kranke vor allen Dingen sorgfältig betten und abwarten, wie sie die Nacht übersteht.“

Regina wandte sich ab.

(Fortsetzung folgt.)

geschaffen. Eine Ueberwachungsstelle für Balata, die vor kurzer Zeit ins Leben gerufen war, steht schließlich über der gesamten Einfuhr von Rohstoffen, halbfertigen und fertigen Waren. Das Blatt betont, daß sich das Verhalten der italienischen Wirtschaft dem Grad des Grades der Sanktionspolitik der verschiedenen Länder anpassen werde. Heute beginne der Kampf, den Italien einmütig, entschlossen und ruhig aufnehmen werde. Das Blatt unterstreicht nochmals, daß Italien nichts mehr von den Ländern kaufen werde, die ihm Sanktionsstrafen anlegen.

Vom Kriegsschauplatz

Größere Truppenbewegungen an der Eritreafrent

Rom, 31. Okt. Die Berichte der römischen Spätabendpresse von der Eritreafrent zeigen anschaulich, wie an der ganzen Front jenseits der Linie Adigrat—Adua—Asum die in den letzten Tagen weit vorgeschobenen Posten ausgebaut und durch Truppen nachschub stark besetzt werden, wie ferner lange Munitionskolonnen aufmarschierten, neue Lager aufschlugen und Geschütze nach vorn gebracht werden.

Der motorisierte Nachschub, der außer der Munition täglich 60 Tonnen Fleisch und 120 Tonnen Eis von Asmara an die Front schaffen muß, spielt sich nach diesen Berichten nun normal ab. Nach der Gewöhnung der Truppen an das Klima der abessinischen Hochebene hat man jetzt mit Truppenbewegungen großen Stiles begonnen. Nach den Frontberichten muß angenommen werden, daß die drei italienischen Armeekorps im Begriff sind, ihre Linien weit in die Provinz Tigre hineinzutragen.

Die systematisch durchgeführten Erkundungen unter gleichzeitiger Vorschoben der italienischen Linien sind in den letzten Tagen nirgends auf nennenswerten Widerstand gestoßen. Allerdings muß man mit der Möglichkeit rechnen, daß die abessinischen Truppen einen überraschenden Vorstoß versuchen, und daß sie sich deshalb auf dem Wege nach Nakale in den Bergen versteckt halten, um ihren Aufmarsch nicht durch italienische Flieger hören zu lassen.

Italienischer Vormarsch in der Wüste

Abdis Abeba, 31. Okt. Italienische Truppen in Stärke von 15 000 Mann, die sich zur Hälfte aus Europäern und zur anderen Hälfte aus Eingeborenen zusammensetzten, rücken langsam in die Wüste von Danaki gegen die Brunnen von Asla vor, die jedoch von dem wilden Stamm der Afaimeras und anderen Stammesangehörigen des ganzen Gebietes durch Salz unbrauchbar gemacht wurden. In Verbindung hiermit werden von den italienischen Truppen von Mongalle aus große Bewegungen nach Osten durchgeführt.

Italienischer Angriff zurückgeschlagen

Abdis Abeba, 31. Okt. Die Italiener haben, um die Aufmerksamkeit der Abessinier von ihrem Hauptangriffsziel Nakale abzulenken, einen Vorstoß in dem Gebiet nordwestlich des Wassa Ali, im Bereiche der Straße von Ga nach dem Tiradub-See eingeleitet. Nach vorläufigen Erfolgen, die unter starker Beteiligung von Kanoniere, Tanks und größeren Infanterieabteilungen erzielt werden konnten, wurde der italienische Angriff zurückgeschlagen, wobei die italienischen Truppen, abessinischen Berichten zufolge, bis zum Wassa Ali zurückgeworfen wurden. Einzelheiten über diese Kämpfe fehlen noch.

Noch keine Besetzung von Nakale

Asmara, 31. Okt. (Zuspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.) Am Mittwochabend waren in Asmara wilde Gerüchte über neue militärische Unternehmungen an der Nordfront verbreitet. Richtig ist, daß die italienische Vorhut am Mittwochabend die Wasserstellen von Rai Beisch, 10 Kilometer südlich von Edaga Hamus, besetzt hat. Ferner trifft es zweifellos zu, daß Nakale demnächst der Mittelpunkt der Unternehmungen an der Nordfront zu werden verspricht. In dem Gebiet bis Nakale scheinen sich keine feindlichen Truppen mehr zu befinden. Vielmehr hat Ras Kassa seine Streitkräfte in Stärke von etwa 20 000 Mann südlich von Nakale zusammengedregt. Von Bedeutung ist weiterhin, daß das Korps Santini jetzt auch eine Front gegen das Danakilgebiet gebildet hat, um etwaige Ueberraschungen von dieser Seite zu vereiteln.

Englandfeindliche Kundgebungen in Rom

Rom, 31. Okt. Ein Demonstrationsszug von mehreren hundert Menschen ist am Donnerstagmittag mit Plakaten gegen Eden durch das Stadtinnere Roms gezogen. Die an dem belebten Haupttorso gelegene „Indische Apotheke Roberts“ mußte wegen der drohenden Haltung der Demonstranten die Türen schließen. Einige Helfspolizeu haben von dem über den Schaufenstern angebrachten Firmenschild die aufgehängten Buchstaben heruntergerissen. Eigentlicher Schaden ist nicht entstanden. Die Polizei griff rechtzeitig ein und konnte die Demonstranten zum Abziehen bewegen.

Britischer Militärattache in Addis Abeba

London, 31. Okt. Aus Addis Abeba wird gemeldet: Die abessinische Regierung hat der Ernennung des Infanteriemajors Holt zum britischen Militärattache und des Artilleriehauptmannes Taylor zum stellvertretenden Militärattache zugestimmt. Dies ist das erste Mal, daß Großbritannien einen Militärattache in Addis Abeba hat.

Kindermord aufgedeckt

Halle, 31. Okt. In einer Strohhütte hinter dem Friedhof von Jahna im Kreise Wittenberg wurde am Donnerstagmittag die seit etwa fünf Wochen vermisste achtjährige Angehörige Rascheya aus Jahna ermordet aufgefunden. Neben der Leiche des Kindes lagen dessen Schuhe. Die Hände waren gefesselt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Kind erdrosselt worden ist. Die Mordkommission aus Halle begab sich sofort an die Mordstelle und nahm die Ermittlungsarbeit auf.

Haag lehnt Berufung eines Danziger Richters ab

Danzig, 31. Okt. Wie hier bekannt wird, hat der ständige Internationale Gerichtshof die von der Danziger Vertretung mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der eingehenden Kenntnis der Danziger Verfassung beantragte Berufung eines von Danzig zu benennenden Richters einstimmig abgelehnt.

Regierungsumbildung

in der Tschechoslowakei

Prag, 31. Okt. Der Staatspräsident hat der von dem Ministerpräsidenten Benes vorgenommenen Umbildung der Regierung zugestimmt unter der Voraussetzung, daß es zu keinen größeren Änderungen kommt. Er wird jedoch zunächst den in Aussicht genommenen künftigen Ministerpräsidenten Dr. Hodza empfangen, um sich von ihm seine Pläne darlegen

zu lassen. Mit dem förmlichen Rücktritt der Regierung ist daher erst zu rechnen, wenn alle diese Besprechungen in zustimmendem Sinne abgeschlossen sind.

Die Regierungsumbildung wird in allen tschechoslowakischen Blättern lebhaft erörtert. Die deutsch-agrарische „Deutsche Landpost“ erklärt, der neue Ministerpräsident Hodza gehöre zu den eifrigsten Kämpfern der Agrardemokratie, für die er nicht nur in der Tschechoslowakei gewirkt habe. Er sei auch ein Bürge für den nationalen Frieden im Staate und für den Grundlag der Zusammenarbeit. Der tschechisch-nationale „A bis Z“ schreibt, bei den agrарischen Parteien herrsche nicht gerade Begeisterung darüber, daß jetzt Änderungen in der Regierung vorgenommen werden. Das Blatt Dr. Benešs, „Ceske Slovo“ meint, Dr. Hodza sei eine starke Persönlichkeit und habe in den letzten Jahren großen staatsmännischen Weitblick bewiesen. Das Hauptblatt der Sudetendeutschen Partei, die „Zeit“, schreibt, die Regierungsumbildung sei eine Korrektur des bisherigen Kräftespiels im Sinne einer Zunahme des agrарischen Einflusses. Es sei unter diesen Verhältnissen nicht unwahrscheinlich, so führt die „Zeit“ aus, daß die Spannungen zwischen der Linken und den übrigen Regierungsparteien in Zukunft noch stärker als bisher hervortreten werden. Dazu komme, daß der neue Chef der Regierung in zahlreichen Erklärungen wiederholt eine außenpolitische Linie angedeutet habe, die nur schwer auf einen gemeinsamen Renner mit der Dr. Benešs gebracht werden konnte. Mit Malopetr sei eine wichtige Stütze der konservativen Währungspolitiker gefallen. Das Blatt „Poledni Vst“ schreibt, erst die weitere Entwicklung werde die Gründe aufklären, die Malopetr bewogen haben, auf das Amt des Ministerpräsidenten zu verzichten. Der Vorsitz in der Kammer zu versichern. Hodza wird als einer der befähigten Politiker der Tschechoslowakei bezeichnet. Das Blatt der tschechisch-kath. Volkspartei „Vidovec“ erklärt, daß für die Bestimmung Hodzas zum Ministerpräsidenten in erster Linie die Rücksicht auf die Slowakei und außenpolitische Gründe maßgebend gewesen seien.

2000 Tote bei einem Explosionsunglück

Deutsche Missionsstation zerstört — Ein Anschlag der Kommunisten

Schanghai, 31. Okt. Ueber das furchtbare Explosionsunglück, das sich am 20. Oktober in Vantschau (Provinz Kansu) ereignete, liegen nunmehr eingehende Berichte vor. Darnach ist ein in der Mitte der Stadt gelegenes Munitionslager, bestehend aus zahlreichen Fliegerbomben und großen Mengen alter Gewehr- und Geschützmunition unter ohrenbetäubendem Donner und erdbebengleicher Erschütterung in die Luft geflogen. Von der sich über einen weiten Umkreis erstreckenden Trümmerstätte stiegen dicke Rauchwolken bis zu einer Höhe von 400 Meter auf. Die Zahl der der Explosion zum Opfer gefallenen Toten wird auf annähernd 2000 geschätzt. Einige hundert Verwundete wurden noch nicht geborgen. Die etwa 300 Meter vom Explosionsherd entfernt liegende deutsche Steyler-Missionsstation wurde zerstört. Ihre Schule und das Krankenhaus liegen in Trümmern. Zahlreiche Kranke wurden bei dem Einsturz unter den Trümmern begraben. In der Missionskirche wurde das rechte Schiff zerstört, nachdem kurz vorher der Gottesdienst beendet worden war. Sämtliche Missionare und Schwestern wurden verletzt. Der Bischof Budenbrof hat schwere Kopfwunden davongetragen. An dem Rettungswerk waren die deutschen Missionare und Schwestern trotz ihrer Verletzungen hervorragend beteiligt.

In öffentlichen Bekanntmachungen werden die Kommunisten als Urheber des Explosionsunglücks bezeichnet. Der Gouverneur der Provinz hat einige in der Nähe der Stadt gelegene Tempel für die Unterbringung der Obdachlosen, deren Zahl mit über 10 000 angegeben wird, freimachen lassen.

Soziales

Wildbad, den 1. November 1935.

Allerheiligen — Allerseelen

Das Jahr ist müde geworden und grau und die Natur verfließt allmählich in den Wintertod. Alles um uns ist eingestellt auf Vergessen und Vergessen. Allerheiligen — Allerseelen verfließen die Mahnungen der Natur. An beiden Tagen gedenken wir unserer Toten. Liebende Hände schmücken die Gräber der Verstorbene mit Blumen und Lichtern, gleichsam um den unter den Hügeln Ruhenden ihre Grabbesuche zu erleichtern und zu verschönern. Wir tauschen mit den Toten ernste, stille Grüße aus, rufen die Erinnerung wach an gemeinsam erlebte Zeiten, und vor den mächtigen Grabdenkmälern wie vor verwiterten Holzkreuzen werden für die Seelenruhe der Toten Gebete zum Himmel gesandt. Das Schmücken der Gräber mit Kränzen, Blumen und Lichtern ist ein Symbol der Liebe der Menschen zueinander. An Allerheiligen und an Allerseelen, diesen beiden ersten Tagen im Jahr, versuchen wir den Gedanken an Lust und Freude zu entrinnen. Beide Gedenktage gemahnen uns an die alles umspannende Vergänglichkeit des Irdischen.

Eine gewaltige Predigt geht von den Kriegergräbern aus. Wir haben unser Heimatland vor dem Feinde bewahrt, vergeht uns nicht! Und es erwächst die heilige Pflicht für die Lebenden, mit gleicher Liebe und Treue für das Vaterland einzutreten, und die Aufgabe, das Gedächtnis der Toten zu ehren, den kommenden Geschlechtern das Vermächtnis der Gefallenen zu übermitteln und in der Sorge um die Hinterbliebenen nichts zu versäumen.

An Allerheiligen feiert die katholische Kirche das Fest aller Heiligen, aller jener frommen Menschen, von denen sie annimmt, daß sie im Angesicht Gottes wohnen. Der Allerheiligentag gilt den armen Seelen, der lebenden Kirche, der Gemeinde der Büßenden, Ihnen sollen die Gebete zugute kommen in ihrer Not.

Allerheiligen taucht als christliches Fest zuerst in der griechischen Kirche im vierten Jahrhundert auf und wurde am ersten Sonntag nach Pfingsten begangen. 610 führte es Papst Bonifatius IV. in Rom ein. Erst im 9. Jahrhundert verlegte es Papst Gregor VI. auf den 1. November und damit in eine Jahreszeit, die ihm besonders bei uns schon rein äußerlich eine ergreifende Staunfälligkeit gibt. Die Gebräuche, die von altersher in mannigfachen Formen mit dem Allerheiligentag verbunden sind, lassen in ihm die Grundzüge eines alten Totenmahles erkennen. Schon die ersten Jahrhunderte der christlichen Kirche kannten Zusammenkünfte der Lebenden, die dem gemeinschaftlichen Gedenken an liebe Verwandte an ihrem Todestage galt. Man feierte das Abendmahl und ließ dabei häufig den Platz des Verstorbenen frei und ehrte sein Andenken durch eine Opfergabe auf den Altar der Gemeinde.

Sonntag: Straßenfammlung

Adolf Hitlers SA und SS, die so lange im vordersten Kampfe stand, um das neue Reich zu schaffen, setzen sich nun wiederum in vorderster Linie ein in dem neuen großen Kampf gegen Hunger und Kälte. Volksgenosse. Du wirst die Braden alten Kämp-

fer nicht vergebens bitten lassen. Auch Du mußt dazu beitragen, daß die erste Reichsstraßenfammlung ein gutes Ergebnis bringt. Die Majolika-Geleitschiffe, die da von der SA, der SS und dem NSKK verkauft werden, sind hübsch, werden jünger und alt Freude machen und mit Stolz getragen werden. 550 000 Stück dieser im Grenzgau Baden hergestellten Schiffe müssen allein in unserem Gau abgesetzt werden und es wäre eine Schande für uns Schwaben, wenn dies nicht reitlos geschehe! Drum sorg Du für Dein Teil dafür, daß wir in Ehren bestehen.

Württemberg

Stuttgart, 31. Okt. (Einnahmen und Ausgaben des Landes.) Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg haben bis Ende September 1935 betragen im ordentlichen Haushalt die Mehreinnahmen 3 093 000 RM, im außerordentlichen Haushalt die Mehrausgaben 500 000 RM. Das Mehr an Ausgabebereiten stellte sich im ordentlichen Haushalt bis Ende September auf 3 340 000 RM, und das Mehr an Einnahmeverbleiben im außerordentlichen Haushalt auf 248 000 RM.

Empfang im Rathaus. Der Oberbürgermeister empfing im Rathaus die Box-Mannschaft des Nottingham Police Athletic Clubs, die auf Einladung des Polizeisportvereins in Stuttgart gegen eine wirrt. Auswahlmannschaft kämpfte. In Anwesenheit des Landesportführers Dr. Kleit, des Stadt Sportreferenten, Stadtratsrats Dr. Boher, und der Beiräte für Leibesübungen begrüßte der Oberbürgermeister die Gäste aufs wärmste. Der Führer der Gästemannschaft, Polizeivizepräsident von Nottingham, dankte für den Empfang und drückte seine Anerkennung aus über die in Deutschland angetroffenen ruhigen und geordneten Verhältnisse und über die gastfreundliche Aufnahme. Der Boxkampf am Abend endete mit einem knappen Sieg für Württemberg. Durch Fehlurteile verloren die Engländer 10:8.

Schließung eines Bankgeschäfts. Bei einer vor kurzem erfolgten Prüfung des Bankgeschäfts Carl Weill & Co. in Horb, Inhaber Carl Weill in Horb, durch Beamte der Zollabwägungsstelle Stuttgart wurde außer Devisenvergehen eine hohe Ueberschuldung der Bank festgestellt. Um eine gerechte Verteilung der vorhandenen Masse zu sichern, mußten das Bankgeschäft in Horb, die Filiale in Tübingen und die Agenturen auf Veranlassung des Reichskommissars für das Kreditwesen geschlossen werden. Carl Weill, der Jude ist, befindet sich in Stuttgart in Untersuchungshaft. Die Ermittlungen gehen weiter.

Ideen-Wettbewerb. Die Stadververwaltung Stuttgart schreibt einen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine landschaftliche Gestaltung des Gebiets zwischen Doggenburg und Rosensteintal in Stuttgart aus unter allen reichsdeutschen Gartengestaltern, Städtebauern und Architekten, die Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste sind.

Todesfall. Am 29. Oktober ist Oberbaurat Karl Hurl, Leiter der Obersten Bauleitung Stuttgart, in Untergrannau bei Garmisch, wo er sich zur Erholung von längerer Krankheit aufhielt, unerwartet rasch gestorben. Oberbaurat Hurl hat am 1. Januar 1934 die Leitung der neu errichteten Obersten Bauleitung für den Bau einer Kraftfahrbahn Stuttgart—Ulm übernommen. Unter den schwierigen Verhältnissen des Aufbaus eines auf weite Ziele gesteckten Arbeitsgebiets hat er sich als Fachmann von großem Können bewährt.

Tübingen, 31. Okt. (Ghibellinia.) Die Landsmannschaft „Ghibellinia“, Gründungs-Landsmannschaft der Deutschen Landsmannschaft (Coburger L. C.), hat sich nach 90jährigem Bestehen am 30. Oktober 1935 aufgelöst.

Kornwehheim, 31. Okt. (Verunglückt.) Dienstagabend wollte auf dem Rangierbahnhof ein 23jähriger lediger Rangierarbeiter aus Kornwehheim mit dem Hemmschuh einen anrollenden Wagen abbremsen; dabei blieb er mit der Hand an einer Schraube hängen und konnte sich nicht mehr befreien. Der Wagen zerquetschte ihm den Fuß, der im Kreiskrankenhause amputiert werden mußte.

Kommelhäusen, 31. Okt. (Schreckliche Folge.) Eine hiesige 23jährige Weingärtnerin stieß vor 14 Tagen mit dem Fahrrad mit einem Auto zusammen, wobei sie stürzte und eine leichte Gehirnerschütterung davontrug. Seitdem litt sie unter Kopfschmerz, auch stellten sich in den letzten Tagen Wahnideen bei ihr ein. Dienstagvormittag fiel, so berichtet der Kreisarzt, das Mädchen, mit einem Bierkanthol und einer Blumenwale bewaffnet, plötzlich über seine Mutter her, in der Meinung, den Teufel vor sich zu haben. Sie richtete ihre Mutter furchterlich zu. Mit schweren Verletzungen mußte die Frau in das Kreiskrankenhause gebracht werden. Das Mädchen wurde in Sicherheit gebracht.

Solzlingen, 31. Okt. (Abgeflürgt.) Der 33jährige Landwirt Fritj Mayer war damit beschäftigt, Futter von der Scheune herunterzuwerfen. Er rutschte aus und fiel sechs Meter tief auf die betonierte Tenne herunter. Mayer erlitt eine Kopfwunde und eine Verstauchung der Halswirbelsäule.

Walheim, 31. Okt. (Töblich verunglückt.) Einem Verkehrsunfall ist das neunjährige Töchterchen Gretel des hiesigen Gastwirts Paul Schneider zum Opfer gefallen. Das Mädchen wollte zusammen mit ihrer älteren Schwester auf dem Fahrrad nach Gammrigheim fahren, als ihnen beim Pumpwerk ein mit Baumaterialien beladener Kraftwagen-Lastzug aus Stuttgart entgegenkam. Während es ihrer Schwester gelang, an dem Lastzug vorbeizukommen, wurde Gretel Schneider von den Hinterrädern des Kraftwagens erfasst. Die Verletzungen waren so schwerer Natur, daß sie am Abend gestorben ist.

Neuenbürg, 31. Okt. (Aus dem Gefängnis flüchtig.) Am Dienstag nachmittag stürzte sich ein Untersuchungsgefangener vom 1. Stock des Amtsgerichtsgefängnisses auf die Straße, als er vom Untersuchungsrichter vernommen werden sollte. Er wurde in das Kreiskrankenhause gebracht. Es handelt sich um den 1900 in Heilbronn geborenen Alfred K., der am Sonntag hier Zehnpfellerie verübte.

Munderkingen, 31. Okt. (Schadenfeuer.) Solange noch die Feuerwehr mit der Eindämmung des Brandes in der Scheuer des Ochsenwirts Anton Nagel beschäftigt war, entstand in der großen Scheuer zur Gastwirtschaft zum Hecht gehörend, ein weiterer Brand. Die Scheuer nebst Stallungen wurden vollständig vernichtet. Da die Flammen mit rasender Schnelligkeit um sich griffen, wurden auch die Scheueranteile des Meßgermeisters Schindler von ihnen ergriffen. Verschiedenen Einmietern sind große Erntevorräte und landwirtschaftliches Inventar verbrannt. Man nimmt Brandstiftung an.

Friedrichshafen, 30. Okt. (Der Bodensee steigt.) Ein starkes Steigen des Sees und der in ihn einmündenden Wasserläufe ist seit acht Tagen zu verzeichnen, eine Folge der seit über einer Woche anhaltenden Regenfälle. Am Dienstag, 29. ds. Mts., zeigte der Hafenpegel 3,79 Meter an. Innerhalb zweier Tage ist der See um 28 Zentimeter gewachsen.

Nördlingen, 30. Okt. (Die Waffe in Kinderhand.) In der Familie des Wärters der Wirtschaft zum Walfisch ereignete sich ein schweres Unglück. Die beiden 9 und 13 Jahre alten Söhne Heinrich und Erich spielten mit einem geladenen Revolver. Plötzlich entlad sich ein Schuß; die Kugel drang dem jüngeren Bruder in den Kopf und verletzte ihn so schwer, daß er nach wenigen Stunden in der Klinik, wohin er verbracht worden war, starb.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Durch den Führer begnadigt. Der Führer und Reichskanzler hat den wegen Mordes an der ledigen Frieda Stein vom Schwurgericht in Glogau zum Tode verurteilten Franz Poczajek aus Sedschin zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt.

Einjährige-Freiwillige im Österreichischen Heer. Der Ministerrat beschloß die Voraussetzungen für die Einrichtung der einjährigen-freiwilligen Dienstzeit auch im neuen Bundesheer zu schaffen. Die Einjährig-Freiwilligen werden ihre Dienstzeit aber auf eigene Kosten absolvieren müssen, während es bekanntlich im alten Heer noch Einjährig-Freiwillige auf Kosten des Staates gab.

Die faschistische Parteiorganisation. Parteisekretär Starace hat eine Aufstellung über die von den faschistischen Organisationen in Italien zusammengefaßten Kräfte an Mussolini gegeben, die in ihrer Gesamtzahl von 6 437 535 gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 974 928 zu verzeichnen haben. Auf die eigentlichen faschistischen Kampfbünde entfallen 1 375 000, auf die Jungfaschisten 740 000, auf die Feiernabendorganisation 2 343 000.

Papanastasiu verhaftet. Der Begründer der griechischen Republik und bekannte Führer der Republikaner Papanastasiu ist verhaftet worden. Er hatte versucht, einen Aufruf zu verteilen, in dem das Heer zum Ungehorsam gegen die neue Regierungsform aufgefordert wird.

Unruhen in einem amerikanischen Bergwerksbezirk. In Mannington (Kentucky) kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und organisierten Grubenarbeitern. 700 der Gewerkschaft angehörende Grubenarbeiter versuchten in eine Kohlenzeche einzudringen, die nichtorganisierte Arbeiter beschäftigt. Ein Versuch der Grubenpolizei, die Angreifer durch Tränengas abzuwehren, mißlang. Die Arbeiter drangen weiter vor. Aus der Menge wurden angeblich etwa 200 Revolverschüsse abgefeuert. Darauf antworteten die Beamten mit Maschinengewehrfeuer. 15 Personen wurden verwundet.

Herrenloses Schiff in der Ostsee. Nach einer Mitteilung des Postkapitäns in Malmö treibt der schwedische Motorsegler Alfhild aus Soelvasborg herrenlos in der Ostsee. Der Motorsegler hatte vorige Woche Rigeholm in Schweden mit einer Holzladung verlassen. Am Samstag scheint das Schiff in den heftigen Nordoststurm geraten zu sein und ein Ue erhalten zu haben. Die vierköpfige Besatzung verließ das Schiff und wurde mit dem Dampfer „Odin“ geborgen.

Hochwasser in der Schweiz. Die Ueberschwemmungen in allen Teilen der Schweiz vom Genfer See bis zum Bodensee nehmen ersten Charakter an. Besonders schwer betroffen ist das Berner Oberland, wo Straßen und Eisenbahnlinien durch Erdrutsche verschüttet worden sind. In Bern stehen die niedrigen Stadtviertel unter Wasser. Keller und Vöden sind mit Wasser angefüllt. In den Straßen mußten Notflüge errichtet werden.

Panik in einem brennenden Straßenbahnwagen. In einer belebten Geschäftsstraße von Los Angeles schlugen aus dem Unterteil eines Straßenbahnwagens Flammen heraus. Die Fahrgäste des Straßenbahnwagens wurden von einer Panik erfaßt, zertrümmerten die Fenster und versuchten, aus dem Wagen herauszupringen. Dabei erlitten 40 Personen Schnitt- und Brandwunden; 30 Verletzte mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

Abschiedsbesuche beim Führer. Der Führer und Reichskanzler empfing den zum Votschifter seines Landes in Paris ernannten bisherigen königlich-belgischen Gesandten in Berlin, Graf de Kerchove de Denterghem, ebenso den scheidenden lettischen Gesandten Herrn Krewinich, um ihre Abschiedsbriefe entgegenzunehmen.

Dr. Göbbels zur Woche des deutschen Buches. Der Deutsche Rundfunk überträgt am Sonntag, den 27. Oktober, von

11 Uhr bis 12.15 Uhr die Rede des Reichsministers Dr. Göbbels auf einer Rundgebung zur Eröffnung der Woche des deutschen Buches in der Weimarsalle in Weimar.

Standortmeldung des „Graf Zeppelin“. Auf der Ausreise zur 15. diesjährigen Südamerikafahrt hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Donnerstag um 16.30 Uhr Gibraltar überflogen und um 18.30 Uhr MEZ. in Larasch die durch Flugzeug nachgebrachte Post übernommen.

Das Flugzeug von Rungeffer und Coli gefunden? Kanadische Trapper sollen im Urwald 150 Kilometer von Edmonton die Ueberreste eines zertrümmerten Flugzeuges gefunden haben. Es ist die Vermutung aufgetaucht, daß es sich vielleicht um den Apparat der Franzosen Rungeffer und Coli handeln könnte, die 1927 zu einem Ozeanflug von Frankreich aus gestartet waren und von deren Schicksal man nie wieder etwas hörte.

Autounfall bei Güstrow — Drei Tote. Beim Ueberholen eines Fuhrwerks kam ein Schweriner Personenwagen infolge einer Reifenspanne ins Schleudern, streifte einen Baum und wurde gegen den nächsten Baum geworfen. Alle vier Insassen blieben mit schweren Schädelbrüchen bewußtlos liegen. Der Führer des Wagens, Senz, starb unmittelbar nach dem Unglück an der Unfallstelle. Die übrigen Verletzten wurden ins Güstrower Krankenhaus gebracht, wo kurz nach der Einlieferung der zweite Insasse, Ministerialamtmann Brandt aus Schwerin, verstarb und auch die 12jährige Tochter des Senz.

Explosion in einer italienischen Pulverfabrik. In der Patronen-Abteilung der Pulverfabrik in Lecco ereignete sich ein Explosionsunglück. Ein amtlicher Bericht spricht von drei Toten und mehreren Verletzten.

Ein Raubmörder hingerichtet. Die Justizpressestelle Düsseldorf teilt mit: Am 25. Oktober ist in Duisburg der vom Schwurgericht in Duisburg am 12. August wegen Raubmordes zum Tode verurteilte Johann Hoffmeister hingerichtet worden. Hoffmeister hatte in der Nacht zum 15. Mai den Handlungsgehilfen Karl Krause in dessen Wohnung erdrosselt und beraubt.

Eisenbahnunglück bei Belgrad — Vier Tote. Am Freitag früh ereignete sich auf der Strecke Belgrad-Niša ein schweres Eisenbahnunglück. Der Belgrader Schnellzug stieß in der Station Kratschischowa auf einen dort stehenden Güterzug. Beide Lokomotiven sowie vier Personen- und sieben Güterwagen wurden schwer beschädigt. Bis jetzt sind vier Tote und vier Schwerverletzte festgestellt.

Millionenbrand in Südbaltischen. Der Schaden, den die Waldbrände in Südbaltischen angerichtet haben, wird jetzt auf acht Millionen Dollar geschätzt. Ueber 12 000 Hektar Waldgebiet sind völlig niedergebrannt.

Erster Schnee in der Eifel. Nachdem in den letzten Nächten die Temperaturen sehr erheblich zurückgegangen waren, fiel am Donnerstag in den Berglagen der erste Schnee. Für eine kurze Zeit waren die Höhengebiete mit einer dünnen weißen Schicht überzogen.

In den bayerischen Alpen kein Schnee. Während aus den deutschen Mittelgebirgen starke Schneefälle gemeldet werden, hat es in den bayerischen Alpen neuerdings so viel wie nicht geschneit, sodaß hier in etwa 1800 Meter Höhe nur eine Schneedecke von fünf Zentimeter vorhanden ist. Die Talorte sind vollkommen schneefrei.

Welche Bratensoße streckt, bindet und bräunt?

Ist eine Soße zu knapp oder zu dünn oder zu hell, hilft schnell und sicher der Knorr Bratensoßwürfel. Sie brauchen ihn nur zerbrücken, mit Wasser glattrühren, einige Minuten vor dem Anrichten zum Fleisch gießen, dann mit durchlöchen. Knorr Bratensoße schmeckt auch allein für sich vorzüglich. Also: Stets ein paar Bratensoßwürfel vorrätig halten, aber immer

Ein von Knorr

1 Würfel Knorr Bratensoße = 1/4 Liter = 10 Pfg.

Das Wetter für Samstag

Südbaltischem Hochdruck steht eine starke Depression bei Island gegenüber. Unter diesen Umständen ist für Samstag zwar noch zeitweilig freundliches, aber zur Unbeständigkeit geneigtes Wetter zu erwarten.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 30. Oktober

Argentinien (1 Pap. Peso)	0,675	0,679
Belgien (100 Belga)	41,84	41,92
England (1 Pfund)	12,225	12,255
Frankreich (100 Fr.)	16,375	16,415
Holland (100 Gulden)	168,68	169,02
Italien (100 Lire)	20,20	20,24
Norwegen (100 Kr.)	61,39	61,51
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	63,04	63,16
Schweiz (100 Fr.)	80,80	80,95
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,27	10,29
U. St. von Amerika (1 Dollar)	2,486	2,490

Wirtschaft

Wirt. Cautionmanufaktur Heidenheim. Die Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 1934/35 einen Warenbruttogewinn in Höhe von 5,32 (i. V. 5,38) Mill. RM. aus. Einschließlich 220 987 (210 434) RM. Vortrag wird ein Reingewinn von 621 815 (620 987) RM. ausgewiesen. Der am 9. November stattfindende GSt. wird vorgeschlagen, hieraus wieder 10 Prozent Dividende zu verteilen, wovon 2 Prozent an den Anteilsestod abzuführen sind, 120 000 RM. für Gratifikationen an die Gesellschaft auszuschießen, 30 000 RM. für das Winterhilfswerk zu spenden und 281 815 RM. auf neue Rechnung vorzutragen.

Börsen

Berliner Börse vom 30. Okt. An der Börse bestand auch heute auf den Aktienmärkten wenig Interesse. Erst lag etwas Material vor, das aber gute Aufnahme fand. Später wurde die Stimmung freundlicher, ausgehend vom Farbenmarkt. Der Devisenmarkt zeigte keine besondere Bewegung.

Stuttgarter Börse vom 30. Okt. Aktien lagen weiter still, aber eher etwas freundlicher. Nennenswerte Kursveränderungen und Umsätze erfolgten nur vereinzelt. Auch für festverzinsliche Werte war der Grundton freundlich und das Geschäft teilweise etwas angeregter.

Märkte

Florheimer Schlachtviehmarkt vom 29. Okt. Auftrieb: 12 Kälber, 19 Junghennen, 12 Kühe, 52 Färsen, 75 Kälber, 30 Schweine. Preise: Bullen 39—43, Kühe 22—41, Färsen 40—43, Kälber 60 bis 67, Schweine 49,5—55,5 RM. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber belebt, Schweine zugeteilt.

Florheimer Schlachtviehmarkt vom 29. Okt. Auftrieb: 36 Kälber, 20 Bullen, 33 Kühe, 25 Färsen, 188 Kälber, 19 Schafe, 49 Schweine. Preise: Kälber 33—41, Bullen 41, Kühe 27—40, Färsen 40—41, Kälber 60—70 RM. Marktverlauf: lebhaft, gestaut.

Veransgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt Wildbader Tagblatt im Schwarzwald (Zug. Th. Gatz) D. 9. 30. 720 Zur Zeit in Vereinfachte Nr. 3 gültig.

Opferteil
für das tägliche Brot
unserer Soldatinnen
und Soldaten!

Kropf Basedow

Kräuterkuren vollkommen unschädlich und giftfrei!
3040 beglaubigte Heilerfolge!

Verlangen Sie Referenzen und Broschüren kostenfrei!

Friedrich Hastreiter
Germering 9 bei München.
Zu haben:
Eberharddrogerie Inh. Apth. Plappert

Ein aussichtsreiches Angebot

bedarf der vorhergehenden Ankündigung durch ein Inserat

im „Wildbader Tagblatt“



wozu höflich einladet

Werdet Mitglied in der NS.-Volkswohlfahrt!

Gasthaus zur Silberburg

Freitag und Samstag

Schlachtpartie

Chr. Schmid und Frau



Der Schulweg
kann bei ungefuntem Wetter Erkältungen bringen. Sie sollten deshalb Ihren Kindern stets einige der bewährten „Kaiser's Brust-Caramellen“ mitgeben. Sie schützen damit Ihre Kinder vor Erkältungen und ersparen sich manche Sorge.

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Zu haben bei: Stadt-Apotheke Dr. C. Metzger, H. H. Stephan; Eberhard-Drogerie Carl Plappert; C. Abarle, Inh. E. Blumenthal; Elise Boll; Emilie Hammer; Ludw. Kappelmann; Fritz Kloss und wo Plakate sichtbar.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Krimmer- und Plüschbesätze

Der zweckmäßige und gut aussehende Besatz zum Modernisieren und Verlängern von Jacken und Mänteln.

Krimmerbesatz mittlere KräuSELung, schwarz, mittelbraun, mittelgrau 10 cm breit Meter 0,65 15 cm breit Meter 0,95 20 cm breit Meter 1,25	Plüschbesatz wollig, einfarbige und schattierte braune und graue Tönung 15 cm breit, Meter 1,00 20 cm breit, Meter 1,35
Krimmerbesatz grau-schwarz gekräuselt 10 cm breit Meter 0,65 15 cm breit Meter 0,95 20 cm breit Meter 1,25	Baumwollplüsch fellartig geschoren, dunkelbraun, rehbrown, tigerfarbig 15 cm breit, Meter 1,25 20 cm breit, Meter 1,65
Krimmerbesatz klein und dicht gekräuselt, schwarz, mittelbraun oder grau 10 cm breit Meter 0,95 15 cm breit Meter 1,45 20 cm breit Meter 1,65	Kunstseidenplüsch glatt, hochglänzend, schwarz 10 cm breit Meter 0,65 15 cm breit Meter 0,95 20 cm breit Meter 1,35
Krimmerbesatz gepreßt, große KräuSELung, grau-weiß schattiert 15 cm breit, Meter 1,45	Kunstseidenplüsch persianerartig gepreßt, schwarz 15 cm breit, Meter 0,85 20 cm breit, Meter 1,10
Krimmerbesatz dicht und fein gekräuselt, (Pozslanerart), schwarz oder grau, 15 cm breit, m	Wollplüsch besonders dicht gewebt, grau oder braun, 15 cm breit, Meter 1,25

Die Maße geben die ungelähren Breiten an.

